



Baden-Württemberg  
MINISTERIUM FÜR VERKEHR

## Lebensräume verbinden!

[www.vm.baden-wuerttemberg.de/wiedervernetzung](http://www.vm.baden-wuerttemberg.de/wiedervernetzung)



### Was ist Wiedervernetzung?

Um Nahrung zu finden und sich fortzupflanzen, müssen Tiere wandern und ihre Reviere wechseln. Auch sich verändernde Umweltbedingungen zwingen Tiere, sich auf den Weg zu machen, um andere Lebensräume zu finden. Zwischen Tiergruppen unterschiedlicher Gebiete muss ein Austausch stattfinden, sonst geht die biologische Vielfalt verloren und Arten können aussterben.

Straßen sind für wandernde Tiere schwer zu überwindende Hindernisse. Deshalb hat Baden-Württemberg ein Landesprogramm zur Wiedervernetzung aufgestellt, das zum Ziel hat, durch Straßen zerschnittene Lebensräume von Tieren durch Grünbrücken, Amphibien- bzw. Kleintierdurchlässe und Grünunterführungen wieder sicher miteinander zu verbinden. Solche Wiedervernetzungsmaßnahmen schaffen eine „grüne Infrastruktur“, die Arten schützt, die Wiederbesiedlung von Gebieten ermöglicht und die biologische Vielfalt auf Dauer sichert.



**Kleintierdurchlässe**

Der Lebensraum von Amphibien umfasst nicht nur geeignete Laichgewässer, sondern auch günstige Sommerlebensräume und Winterquartiere. Zwischen diesen Lebensräumen finden fast ganzjährig Wanderungen statt. Viele Tierarten sind zwischen diese traditionellen Wanderwege. Um die Wanderterritorien dennoch zu erhalten, plant und baut die Straßenbaubehörde Amphibienschutzanlagen. Amphibienschutzanlagen bestehen aus Amphibiendurchlässen, die den Amphibien eine gefahrlose Untergangung der Straße ermöglichen, und aus Leitbänken, die parallel zur Straße verlaufen und die Tiere zu den Durchlässen führen. Im Bereich von Feld- und Waldwegen werden zusätzlich Betonrinnen mit Gitterrostabdeckung eingebaut. Die Tiere fallen in die Stoppinne und werden so daran gehindert, über die Straße zu wandern. Da Amphibiendurchlässe auch von Kleinsäugetieren und Reptilien genutzt werden, nennt man sie Kleintierdurchlässe.



**Grünbrücken**

Grünbrücken ermöglichen wild lebenden Tieren, stark befahrene Verkehrswege wie Autobahnen, Bundesstraßen und Bahnstrecken gefahrlos zu überqueren. Sie haben im Regelfall eine Breite von 50 Metern und führen stattliche Strukturen, die entlang des Verkehrsstrahls vorhanden sind, auf dem Bauwerk fort. So findet man auf Grünbrücken Stäucher, Büsche, Hecken, Kraut- und Grasfluren sowie offene Bodenbereiche. Die Entwicklung von Lebensraumstrukturen auf den Grünbrücken sorgt dafür, dass diese nicht nur von bestimmten Tierarten, sondern von zahlreichen im Umfeld vorkommenden Tieren wie Groß- und Kleinsäugetieren, Vögeln, Fledermäusen, Amphibien, Reptilien und auch Insekten genutzt werden. Damit viele Tiere genau überqueren können, müssen ihre Standorte genau geplant werden. Außerdem sollen sie von Menschen nicht betreten und nicht befahren werden.

### Wem hilft die Wiedervernetzung?

Wiedervernetzungsmaßnahmen helfen seltenen und streng geschützten Arten wie der Wildkatze und dem Luchs, aber auch häufiger vorkommenden Arten wie Hirsch, Reh, Wildschwein und Dachs. Selbst Arten mit geringem Aktionsradius wie Amphibien und Käfer können durch auf die Arten abgestimmte Querungshilfen (z. B. Kleintierdurchlässe und Grünbrücken) die Straßen sicher queren.

Die Maßnahmen sind aber auch für die Menschen sehr wichtig, weil sie Wildunfälle an Straßen verhindern. Außerdem ist eine intakte Natur für das menschliche Wohlergehen von hohem Wert.

